

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft



DBGG – Genealogen – ECHO

Nr. 12

Mitteilungsblatt

Januar 2012



Generalkarte der russischen Ostseeprovinzen
Livland, Estland und Kurland von 1914
(s. Seite 2)

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. Darmstadt

Geschäftsstelle, Bibliothek und Archiv:

Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79, 64285 Darmstadt
Tel.: 06151-424566, Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorstand:

Vorsitzender Hermann D. Ströhmborg, Minnholzweg 4a, 61476 Kronberg/Ts.
Tel.: 06173-2700, ePost: stroe.mohr@t-online.de

1. stellv. Vorsitzende Karina Kulbach-Fricke, Im Großacker 20,
79249 Merzhausen, Tel.: 0761/409411, ePost: karina.kf@gmx.de

2. stellv. Vorsitzender Andreas Hansen, Herbertstr. 7, 10827 Berlin
Tel/Fax: 030-7842506, ePost: AndreasHansen@gmx.de

Schatzmeisterin Ute U. Ockenfels, Römerstr. 343a, 50321 Brühl
Tel.: 02232-210253, ePost: uteockenfels@web.de

Schriftführer Hans-Jürgen Weiss, Rembrandtstr. 1, 63755 Alzenau
Tel.: 06023-2855, ePost: hansjuergenweiss@aol.com

Bankverbindung:

Inlandsüberweisungen: Sparkasse Langen-Seligenstadt
Konto 24 100 273 (BLZ 506 521 24)

DBGG im Internet:

www.dbgg.de / ePost: deutsch-baltische-genealogen@web.de

Zuschriften:

für das „DBGG – Genealogen – ECHO“ bitte an den DBGG-Schriftführer. Redaktionelle Änderungen durch die ECHO-Redaktion sind vorbehalten.

© **Copyright** 2012 by Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V., Darmstadt. Alle Rechte vorbehalten

zum Titelbild:

Generalkarte der russischen Ostseeprovinzen Livland, Estland und Kurland von 1914, nach C.G. Rücker.

Posterplakat 100x200 cm auf stabilem Fotopapier mit Oberflächenschutz (laminiert), incl. alphabetischem Ortsregister. - zu beziehen über K. Volkmann / >www.mekv.de/baltic<

Ordentliche Mitgliederversammlung 2012 und Genealogentag 2012

am 03. und 04. März 2012 in Darmstadt

Einladung

Tagesordnung, Informationen und Tagungsunterlagen

Der Vorstand der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e. V. lädt hiermit zur

Ordentlichen Mitgliederversammlung

am 03. März 2012

und zum

Genealogentag

am 03. und 04. März 2012

in das Haus der Deutsch-Balten in 64285 Darmstadt, Herdweg 79 ein.

Ordentliche Mitgliederversammlung 2012

Sonnabend, den 03. März 2012

11:00 Uhr **Mitgliederversammlung:**

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
2. Vorlage des Jahresabschlusses 2011
3. Bericht des Rechnungsausschusses 2011
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl des Rechnungsausschusses 2012
6. Verschiedenes

13:00 Uhr **Mittagessen**

(einfaches Mittagessen, nicht im Tagungsbeitrag enthalten)

Genealogentag 2012

Sonnabend, den 03. März 2012

14:30 Uhr Eröffnung des Genealogentages 2012 durch den Vorsitzenden der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft (DBGG)

Tagungsbeiträge

14.40 Uhr **Dr. Hermann Beyer-Thoma**
Datenbank und Archiv Erik Amburger im Institut für Ost- und Südosteuropastudien (IOS), Regensburg

15.30 Uhr **Peter Hoffmann**
Der Petersburger Zweig der Familie Hoerschelmann

Kaffeepause

16.45 Uhr **Karina Kulbach-Fricke**
Familienbuch Hirschenhöfer für das 18. und 19. Jahrhundert

17.10 Uhr **Karl Volkmann**
Glasmacher und Glashütten in Livland und Kurland - von der Spur zum Projekt.

17.35 Uhr **Arved von Oettingen**
Aus der Tätigkeit eines Ritterschaftsgenealogen

19.00 Uhr **Abendbuffet**

Sonntag, den 04. März 2012

9:30 Uhr **Andacht**
gehalten von Superintendent i.R. **Dr. Stephan Bitter**

10:00 Uhr **Prof. Dr. Liivi Aarma**
Der Jurist und Publizist Friedrich Nikolai Russow (1828-1906)

11.00 Uhr **Dr. Patrik von zur Mühlen**
Baltische Herrenhäuser - Mythos, Wirklichkeit und Nachgeschichte

12.15 Uhr **Ende des Genealogentages 2011**

Informationen zum Genealogentag am 03. und 04. März 2012

Anmeldung zum Genealogentag 2012:

Bitte beiliegenden Antwortbogen ausfüllen und bis zum 24. Februar 2012 an die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft, z.Hd. Herrn Hans-Jürgen Weiss, Rembrandtstr. 1, 63755 Alzenau zurückschicken.

Tagungsbeitrag:

Der Tagungsbeitrag beträgt 35,00 € pro Person einschließlich des Abendessens am Samstag, den 03. März 2012, und ist bis zum 27. Februar 2012 mit beiliegendem Überweisungsformular (Inland) auf das Konto der DBGG zu überweisen.

Kontonummer 24 100 273, BLZ 506 521 24 bei der Sparkasse Langenseligenstadt; bitte deutliche Absenderangabe.

Bei Auslandsüberweisung: Int. Bank Account Number DE53 506 521 24 0024 100 273, Swift-Bic HELADEF1SLS; bitte deutliche Absenderangabe.

Unterkunft in Darmstadt:

Unter dem Kennwort ‚Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft‘ haben wir ein Zimmerkontingent reserviert, bei:

Hotel Best Western Parkhaus-Hotel, Grafenstr. 31 in 64283 Darmstadt, Telefon 06151-28100. Bei **Reservierung bis einschl. 20. Februar 2012** gelten folgende Preise: Einzelzimmer 50,00 €, Doppelzimmer 60,00 € incl. reichhaltigem Frühstücksbuffet.

Informationen über weitere Unterkunftsmöglichkeiten erhalten Sie bei der Stadt Darmstadt, Luisencenter, 64283 Darmstadt, Telefon 06151-95150 -14

Gelegenheit zur Nutzung unseres Archivs:

Am Donnerstag, den 01. März 2012, ab 13:00 Uhr und am Freitag, den 02. März 2012, von 9:00 bis 18:00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, in unserem Archiv zu arbeiten und Fachgespräche zu führen. Am Freitagabend bieten wir einen kleinen Imbiss an (7,00 € zzgl. Getränke). Bitte vermerken Sie Ihr Interesse hieran unbedingt auf dem beigefügten Antwortbogen; aus organisatorischen Gründen können nur Voranmeldungen berücksichtigt werden.

Einladung:

Wir laden Sie herzlich ein, an der diesjährigen Mitgliederversammlung und dem anschließenden Genealogentag teilzunehmen. Sollten Sie Interessenten kennen, die sich mit deutsch-baltischer Genealogie beschäftigen, würden wir uns freuen, wenn Sie diese mitbringen oder unser Programm an sie weitergeben könnten. Selbstverständlich sind auch Nichtmitglieder schon am Sonnabendvormittag willkommen.

Anlagen: Banküberweisungsformular Inland

**Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V., Darmstadt
trauert um ihre im Jahr 2011 verstorbenen Mitglieder**

Eugenie ‚Jenny‘ Walter † 23.02.2011 in Darmstadt
Lucie Benedikte Conradi † 06.05.2011 in Eutin
Ralf Baron Zoege v. Manteuffel † 28.11.2011 in Frankfurt/M.
Otto Vielrose † am 28.12.2011 in Hamburg

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Jahr 2011 konnte die DBGG folgende neue Mitglieder begrüßen:

Sabine Eckert-Viereckel	09.03.2011
Helmut Knüpffer	13.03.2011
Rolf Georg Oskar Schilling	14.03.2011
Eugen Josef Deubner	13.04.2011
Frederik Norrmann	11.04.2011
Carlos Gil-Mast	17.05.2011
Elisabeth Dorothea Dollinger	28.05.2011
Gerd Baumann	08.10.2011
Holger Berndt Lorentzen	01.11.2011

Ihre Mitgliedschaft in der DBGG beendeten:

Georg Ernst v. Schilling	per 31.12.2011
Margarete Blum	per 31.12.2011
Liselotte Finckenstein	per 31.12.2011

Namensregister für das Familienarchiv der DBGG

Ergänzungen:

Für folgende Familien wurden seit Erstellung des Namensregisters neue Mappen bzw. Ordner angelegt:

Bockram
Feischner
Fleiss / Fleissner
Höpker

Darmstadt, Dezember 2011 - B. Kleinschmidt

Nachlässe im Archiv der DBGG

Nicht jedes unserer Mitglieder wird wissen, dass die DBGG nicht nur über die bekannten Räumlichkeiten im ersten Stock im „Haus der Deutsch-Balten“ in Darmstadt verfügt, sondern auch noch über einen weiteren relativ großen Raum im Keller des Hauses, den wir uns aber mit unserer Nachbarorganisation, der Landeskundlichen Sammlung der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, zu teilen haben. Hier lagern die Reserven der BAST-Jahrgangshefte und der Sonderhefte, die wir für einen eventuellen Verkauf vorhalten, wunderbar in mühevoller Kleinarbeit von unserer Frau Ring und unserer Frau Dr. Kleinschmidt geordnet. Hier lagern die Dubletten der Bücher, die in unserer Bibliothek vorhanden sind. Und hier lagern, teils geordnet und beschriftet, teils völlig ungeordnet in einer Reihe von Kisten und Kistchen und Kartons eine Vielzahl von Materialien, die uns von verschiedenen Seiten als „Nachlassgaben“ erreicht haben.

Unser Kenntnisstand zu diesen Materialien ist durchaus sehr unterschiedlich. Vielfach wissen wir, die heute Aktiven unserer Gesellschaft, nichts oder nichts Genaues über die Herkunft der Materialien. Es soll schon vorgekommen sein, dass sich nach Genealogentagen die Zahl der Kartons im Keller wundersam vermehrt hat, ohne dass Spender/Überbringer oder Verfasser der Materialien bekannt waren. Oft ist unklar, seit wann die Materialien bei uns sind. Und Hinweise auf den Inhalt von Kartons und darüber, welchem Zweck der Inhalt gedient hat, haben die Überbringer im Regelfall auch nicht mitgeliefert.

Unsere Aufgabe ist es dann, den Inhalt zu sichten, zu verzeichnen und zu bewerten. Wir finden in den Kartons einschlägige Literatur, Zeitschriften wie die „Baltischen Briefe“ oder die „Ostdeutsche Familienkunde“, mehr oder minder vollständig, aber eben auch Schriftverkehr, alle Arten von Kopien, Notizen, Zusammenstellungen, Ausarbeitungen und Entwürfen. Gerade bei diesen Unterlagen sind wir in der Bewertung überaus vorsichtig. Wir sind der Auffassung, dass nichts vernichtet werden darf, was für andere Forscher von Wert sein kann. Das bedeutet, dass wir bei der Aufstellung der Verzeichnisse überaus sorgfältig sein müssen und stets auch versuchen müssen, die Zielrichtung der Unterlagen zu ergründen.

In diesem Sinne ist z.B. der Nachlass von Karl-Otto Schlau in Zusammenarbeit von Frau Ring und Frau Dr. Kleinschmidt mit Herrn Erpenbeck mustergültig aufgearbeitet worden und kann für weitere Forschung genutzt werden. Vor kurzem haben wir von Wolfhardt Freiherr v. Stackelberg Materialien über die verwandten Familien des Hauses Riesenberg des Zweiges Thomel der Familie Stackelberg erhalten, die Eduard Otto Frhr. v. Stackelberg für seinen Sohn Mark erarbeitet hat, Ahnentafeln, Vorfahrenlisten und das Material der Vorarbeiten hierzu. Hier wird eine Zusammenstellung der behandelten Familien diese Materialien nutzbar machen.

Schwieriger ist der Fall des Nachlasses Robert v. Lemm, um den sich derzeit Frau Dr. Kleinschmidt mit dem Unterzeichner und seinem Vorstandskollegen Hans-Jürgen Weiss bemüht. Wir haben hier eine Vielzahl von Bündeln von Karteizetteln mit Namen und verschiedensten Daten zu den Namen, teilweise alphabetisch geordnet, teilweise durchnummeriert, teilweise mit Stichworten versehen wie „Pharmazeuten“, diese offenbar jahrgangsweise geordnet, gefunden. Aus den weiteren Unterlagen in diesen Kartons, einmal Durchschriften von vielen Seiten mit genealogischen Notizen zu einzelnen

Personen offenbar in der Reihenfolge des Registers der Immatrikulierten der Universität Dorpat 1802 bis 1889 (irgendwo müsste sich das vollständige Original dieser Zusammenstellung befinden!), zum anderen (unvollständige) Kopien von Immatrikulationslisten Dorpat über 1889 hinaus, wohl bis zum ersten Weltkrieg, schließen wir, dass Robert v. Lemm möglicherweise vorhatte, so etwas wie ein genealogisches Lexikon aller Studenten der Universität Dorpat von 1802 bis zum ersten Weltkrieg zu erstellen. Die Bündel von Kartezetteln könnten dann nach weiteren genealogischen Quellen, wie Korporations- und Schüleralben geordnet sein und die Notizen die dort gewonnenen Informationen zu den Namen darstellen. Wir versuchen also, die Bündel am Anfang und Ende namensmäßig zu erfassen und sie solchen Quellen zuzuordnen. Ein mühsames Geschäft, aber wir wollen diese Materialien, die Aussagen zu Personen enthalten, nicht sich selbst überlassen und keinesfalls vernichten. Vielleicht findet sich jemand, der, wenn wir den Schlüssel zu den Materialien gefunden haben, mit diesen arbeiten will und kann.

Ganz schwierig ist der Fall des Nachlasses von Boris Baron v. Lüdinghausen gen. Wolff. Wir finden in drei Schachteln Mappen, beschriftet mit „Artarikiden“ und „Ekbertiden“ (Nachfahrenbezeichnung von Stammvätern Artarik und Ekbert ?), die zumeist westfälische Familien und ihre Beziehung zur Familie Lüdinghausen betreffen. In zwei weiteren größeren Kartons befinden sich eine Vielzahl von Mappen, die großenteils die Aufschrift „Rurikiden“ haben und genealogische Angaben zu vielen russischen Adelsfamilien enthalten sowie teilweise umfangreichen Schriftwechsel hierzu in russischer Sprache. Ob alle behandelten Familien tatsächlich „Rurikiden“ sind, haben wir noch nicht geprüft. Allerdings wird hier die Sichtung und Aufarbeitung des Materials schon wegen fehlender Russischkenntnisse bei uns derzeit Aktiven schwierig werden.

In diesem Heft des „Echo“ ist ein Gesamtverzeichnis der Nachlässe, die wir haben, die bearbeitet sind und die der Bearbeitung harren, das Frau Dr. Kleinschmidt nach dem Stande vom 17.01.2012 aufgestellt hat, abgedruckt. Wir möchten unsere Mitglieder und die Leser des „Echo“ herzlich bitten, sich dieses Verzeichnis genau anzusehen und zu prüfen, ob zu den abgedruckten Fragezeichen oder auch sonst zu den einzelnen Nachlässen und den Zielrichtungen der Arbeiten der Forscher und Nachlassgeber Informationen gegeben werden können und sie uns dann auch zu geben. Diese Informationen würden unsere Arbeit an den Nachlässen ganz erheblich erleichtern.

Wir werden immer wieder gefragt, ob wir an familienbezogenen Unterlagen, also großen oder kleinen Nachlässen, Interesse haben. Wir haben, wenn wir auch stets der Meinung sind, dass Original-Urkunden im Herder-Institut in Marburg vielleicht besser aufgehoben sind als bei uns. Wenn solche Unterlagen dorthin gehen, wäre es natürlich schön, wenn wir dann vielleicht eine entsprechende Information bekommen könnten, so dass wir ggf. Interessenten dorthin verweisen können. Wir jedenfalls sind jederzeit bereit, familienkundliche Materialien mit deutsch-baltischem Bezug zu übernehmen. Wir werden dann bemüht sein, sie, wie beschrieben, zu bearbeiten. Dies kann allerdings angesichts der nur geringen ehrenamtlichen ‚manpower‘, die uns zur Verfügung steht, was der Unterzeichner bereits mehrfach anlässlich unserer Mitgliederversammlungen beklagt hat, leider mehr oder minder lange dauern.

Hermann Dimitri Ströhmberg

Deutschbaltische Genealogische Gesellschaft
ARCHIV
Nachlässe

Gesamtverzeichnis (Stand 17.01.2012)

Nr.	Name	Herkunft	Eingang	Verzeichnis	Bearbeiter	Status
NL01	Paulsen, K.-J.	von der Familie	ca. 1999	Gesamtverzeichnis	Erpenbeck	nicht abgeschlossen
NL02	Steinwand, Prof.	Geschenk (nur Bücher)	?	nicht erstellt	Dr. Bitter (DBGG), Angerer (DBG)	aufgelöst (siehe NL 2)
NL03	Schlau, K.-O.	Schenkung	?	in diesem Ordner	Erpenbeck, Kleinschmidt, Ring,	abgeschlossen
NL04	Feldmann, R.	Kopie aus Dorpat	August 2008	Kurzverzeichnis	Erpenbeck	abgeschlossen
NL05	Sammelordner 1	unbekannt	?	vorhanden	Kleinschmidt, Erpenbeck	abgeschlossen
NL06	Riga, Friedhofskartei	unbekannt	?	alphabetisch		abgeschlossen
NL07	Adresskartei des Schweiz.-Baltischen Hilfskomitees,	D. v. Radetzky	22. 2. 2009	vorhanden	Kleinschmidt	abgeschlossen
NL08	Lemm, R. F. v.	Schenkung	ca. 2000	fehlt	Ströhmberg, Kleinschmidt	in Arbeit
NL09	Grün, E.	Dauerleihgabe	1999	hier: s. Nr. 10		
NL10	Pantzer, B. R. v.	Schenkung	?	in diesem Ordner und in den Kartons	Weiss, H.-J.	abgeschlossen
NL11	Seuberlich, E.	(s. NL11)	(s. NL11)	(s. NL11)	Erpenbeck	alles entnommen am 25. 10. 09
NL12	Hoheisel, A.	Von der Familie übergeben gemäß testamentarischer Verfügung	1999	Übernahme- Verzeichnis von: 1998		unbearbeitet
NL13	Jordan, R.	Schenkung	ca. 2001	hier und in Nachlass NL13	Kleinschmidt	abgeschlossen
NL14	Lackschewitz, O.	Schenkung	25. 2. 2010	keins		unbearbeitet
NL15	Dieckhoff, E., Die Familie Tretzel/Tretzell, Narva	Kopie aus Winterthur	März 2010	entfällt	Gronbach / Erpenbeck	Transkription fertig
NL16	Senning, A. (in NL3 Schlau)	Schenkung	Dez. 1997	keins		unbearbeitet

Bearbeitung: Kleinschmidt

Deutschbaltische Genealogische Gesellschaft

ARCHIV

Nachlässe

Gesamtverzeichnis (Stand 17.01.2012)

Nr.	Name	Herkunft	Eingang	Verzeichnis	Bearbeiter	Status
NL17	Räder, W.	Dauerleihgabe der CSG in NL 9 Grün	6. März 1999	siehe Titelblatt	Hoheisel	abgeschlossen
NL18	Adelheim, G.	Schenkung L. B. Conradi	12. 10. 2010	hier und in Ordner NL 18	Kleinschmidt	abgeschlossen
NL19	Lüdinghausen, B. Baron v.	?	?	keins		unbearbeitet
NL20	Spehr, E. F.	Dauerleihgabe der CSG in NL 9 Grün	6. 3. 1999	vorhanden: siehe Titelblatt	Kleinschmidt	abgeschlossen
NL21	Stackelberg, E. Frhr. v.	Ulrich Frhr. v. Stackelberg via Wolfhart Frhr. v. St.	17. 6. 2011	keins	Kleinschmidt	in Arbeit
NL22	Modro	A. u. M. Modro	8. 8. 2011	keins	Kleinschmidt	unbearbeitet

Bearbeitung: Kleinschmidt

Nutzung von Archiv und Bibliothek der DBGG

Wie schon in den vergangenen Jahren bietet die DBGG ihren Mitgliedern und interessierten Familienforschern Nutzungszeiten für Archiv und Bibliothek an:

Arbeitswochenenden: 22. bis 24. Juni 2012 und 05. bis 07. Oktober 2012 - dem Arbeitswochenende im Juni schließt sich in diesem Jahr eine Arbeitswoche bis zum 29. Juni 2012 an.

Die Teilnehmer werden auf Wunsch sachkundig eingewiesen und bei ihrer Forschungsarbeit unterstützt. - Eine rechtzeitige Anmeldung (s. Anmeldeformular für den Genealogentag) ist unbedingt erforderlich.

Verwendung genealogischer Zeichen

In der Vergangenheit wurden bei der Erstellung von genealogischen Arbeiten - vor allen Dingen bei Beiträgen für die BAST - unterschiedliche genealogische Zeichen verwendet. Aus diesem Grunde hat der Vorstand bei seiner Sitzung im Oktober 2011 folgende genealogische Zeichen verbindlich festgelegt:

geboren	*	Taste Pfeil - Zeichen *
getauft	~	Taste Alt Gr - Zeichen ~
verlobt / Proklamation	o	Kleinbuchstabe o
geheiratet	oo	2 x Kleinbuchstabe o
geschieden	o/o	Kleinbuchstabe o - Schrägstrich / -
Kleinbuchstabe o		
außerehelich	o-o	Kleinbuchstabe o - Bindestrich -
Kleinbuchstabe o		
gefallen	X	Grossbuchstabe X
gestorben	+	Pluszeichen
begraben	[] alternativ (+)	Taste Alt Gr - Zeichen ()

Projekt Seelenrevisionslisten

Wir sind sehr erfreut, dass Raduraksti 2011 als weitere Quelle uns die Seelenrevisionslisten zugänglich gemacht hat.

Was versteht man darunter?

Peter der Große hat 1782 in Liv- und Estland, 1797 in Kurland eine Zählung der steuerpflichtigen Bevölkerung eingeführt. Der Zweck war die Erhebung einer Kopfsteuer.

Da Adlige, Reichsangestellte, Ausländer und Militärs der Besteuerung nicht unterlagen, fehlen sie in den Listen.

Theoretisch gibt es also Listen ab 1782; tatsächlich bei Raduraksti zu finden sind:

a) Städte:

Bauske ab 1798

Friedrichstadt ab 1798

Goldingen ab 1797
Grobin ab 1803
Jakobstadt ab 1803
Lemsal ab 1795
Libau ab 1798
Mitau ab 1795
Pilten ab 1795
Riga ab 1795
Schlock ab 1834
"Städte des Gouvernements Kurland" ab 1803
Tuckum ab 1799
Walk ab 1834
Wenden ab 1782

b) Darüber hinaus gibt es sehr zahlreiche Listen, die sich auf das Land beziehen; die Liste dazu umfasst 34 Seiten.

Die Listen sind aufzurufen über Raduraksti - Inhalt: Revisionslisten.
Diese sind in lettischer Sprache angegeben. Sie können mühelos eine Übersetzung anfertigen mit: <http://translate.google.de/?sl=sv&tl=de#>

Die Listen sind nicht nach einheitlichem Schema erstellt; genealogisch besonders ergiebig sind die Listen von 1795, weil darin die gesamte Bevölkerung erfasst wurde, also Familien komplett aufgeführt wurden.

Andere Listen enthalten nur die "männlichen Seelen", also Väter mit Söhnen, wieder andere (Arbeiter-Oklad) nur eine Aufzählung von Personen ohne jeden familiären Bezug.

Da es in der Regel gar keine, gelegentlich (selten!) nur Register von Familiennamen gibt und es darum reiner Zufall ist, in diesen Listen eine bestimmte Familie zu finden, wollen wir sie erschließen, indem wir Abschriften anfertigen und diese dann mit einem Register versehen.

Wünschenswert wären Abschriften von sämtlichen Revisionslisten - ein Unterfangen, dessen Volumen unsere Kapazitäten weitaus übersteigen würde. Darum wollen wir uns zunächst auf die Liste von 1795 konzentrieren, Begründung siehe oben, soweit vorhanden. Andernfalls eine spätere Liste.

Mir persönlich erschien die Abschrift in Tabellenform, so wie in den Listen vorgegeben, zunächst zu kompliziert. Ich habe mich aber überzeugen lassen, dass sowohl die Arbeit mit Excel wie auch die Erstellung über den Menüpunkt "Tabelle" (Word) ohne jede Schwierigkeit möglich ist.

Die Tabellenabschriften sehen nicht nur schön aus, sondern sind auch wortgetreu zum Original, ohne Zweifel ein Vorteil.

Die reine Textabschrift dürfte meiner Einschätzung nach aber in wesentlich kürzerer Zeit zu erstellen sein, außerdem mit einem Bruchteil der Seitenanzahl.

Darum soll es dem einzelnen Bearbeiter überlassen bleiben, welche Form er wählen möchte.

Dankenswerterweise haben sich bereits mehrere Forscher bereit gefunden, diese Arbeit auf sich zu nehmen:

a) Riga: teilen sich Herr Katin-Yartzev und Herr Waack

b) Mitau: Herr Boettcher

c) Dünamünde Pastorat: Frau Lansdorf

Bitte beteiligen auch Sie sich an diesem großen Projekt ! Ihre Mitarbeit ist gefragt ! Wählen Sie eine Stadt oder einen Ort, der Sie persönlich interessiert.

Karina Kulbach-Fricke

Neu erschienen:

BAST Jahrgangsheft Nr. 53/2011

Aus dem Inhalt:

Vorträge des Deutsch-Baltischen Genealogentages 2011: *Thekla Kluttig*: Quellen zum Baltikum im Staatsarchiv Leipzig, Deutsche Zentralstelle für Genealogie / *Detlef Kühn*: Tabus in der Genealogie. Ein Beitrag zur deutsch-baltischen und estnischen Familienforschung / *Brigitte Lange*: Das Kriegstagebuch des Dr. med. John Tiemer (1914-1916) / *Hermann Deeters*: Die Familie Clapiers de Collongues. Genealogische Brücken zu historischer Anschauung / *Hermann Dimitri Ströhmberg*: Auf den Spuren der Familie v. Mohrenschildt / *Stefan Hartmann*: Reval zwischen dem Nordischen und Siebenjährigen Krieg (1721-1756) / *Andreas Hansen*: „Jules le Beau“ – Leben und Werk des Kunstschriftstellers Julius Hasselblatt-Norden (1849-1907)

Baltische Ahnen- und Stammtafeln: *Hans Joachim Große Gorgemann*: Stammtafel Bagh aus Schweden und St. Petersburg / *Peter von Tiling*: Die kurländische Familie Woldemar/Valdemārs / *Helmut Wulff*: Die baltische Familie Mehlhop / *Heinz Raeder*: Deutschbalten auf dem Evangelischen Friedhof in Meran / Namensregister

Das Heft umfasst 140 Seiten und ist zu einem Preis von € 12.80 zuzüglich Porto und Verpackung über die Geschäftsstelle der DBGG erhältlich.

Register Baltische Stammfolgen (RBS)

Zur ständigen Vervollständigung des „Registers baltische Stammfolgen“ sucht die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft weitere Stammfolgen und bittet um Ihre Unterstützung.

Mit der Erstellung des „Registers baltische Stammfolgen“ wurde 2006 begonnen. Ziel ist es, alle gedruckt oder ungedruckt vorliegenden und zugänglichen Stammfolgen deutschbaltischer Familien in einem Register zu erfassen. Dadurch soll demjenigen, der über die Abstammungs- und Verwandtschaftsverhältnisse baltischer Familien etwas wissen will oder bereits vorliegende Darstellungen bestimmter Familien sucht, die Arbeit erleichtert werden.

Erfasst werden Datensammlungen, die die Lebensdaten von wenigstens drei Generationen von Trägern ein und desselben Namens enthalten, mögen sie nun in Tabellen-

oder Listenform, als Bericht oder historische Erzählung (Monographie) vorliegen. Diese Familien sollen in einem Bezug zum Baltikum einschließlich St. Petersburg, Finnland, Nordlitauen und ähnlich angrenzender Gebiete stehen, sie sollen dort wenigstens zeitweise ansässig gewesen sein und eine Verbundenheit mit dem Land, etwa durch Versippung mit baltischen Familien, ein typisch baltisches Schicksal, eine Bedeutung für die baltische Geschichte oder ähnliche Charakteristika aufweisen. Dabei ist das Kriterium „Deutschbaltisch“ nicht zu eng zu verstehen. Auch russische, lettische und estnische Familien werden berücksichtigt, wenn sie deutschstämmig waren, im Übergang zum Deutschtum standen oder innerhalb des baltischen Deutschtums gewirkt haben.

Voraussetzung für die Erfassung einer Stammfolge ist ihre Veröffentlichung entweder in einer selbständigen Publikation, einem Sammelwerk oder einer Zeitschrift bzw. ihre Aufbewahrung in einem öffentlichen Archiv oder in einer Privatsammlung mit der Zugänglichkeit für Interessierte.

In das Register werden zu jeder einzelnen Stammfolge folgende Daten aufgenommen:

- a) Name der Familie, ggf. mit Schreibvarianten.
- b) Herkunftsort (oder die Region, das Land), an dem der erste Namensträger vor der Ansiedlung im Baltikum ansässig war.
- c) Lebensraum (Landesname, Region, Stadt oder Gut), in dem die behandelte Familie im Baltikum besonders häufig auftritt.
- d) Zeitraum, in dem in der Stammfolge die Behandlung der Familie beginnt und endet.
- c) Fundstelle, d. h. bibliographische Angaben: Verfasser, Buchtitel, Verlagsort und Jahr; bei Beiträgen aus Zeitschriften und Sammelwerken mit Band, Jahr und Seiten usw., oder das Archiv, möglichst mit Signatur; bei Privatsammlungen der Ansprechpartner

Neue Stammfolgen oder Hinweise auf noch fehlende Familien nimmt entgegen:

Ernst Vielrose, Scharpenbargshöhe 6a, 21149 Hamburg, Tel.: 040-7965922, E-Mail: e.vielrose@t-online.de

Auf der Homepage der DBGG unter der Rubrik „Projekte“ findet sich eine Liste der bisher erfassten Namen. Diese Liste wird auch beim diesjährigen Genealogentag ausliegen.

Neue Adreßbücher in der Bibliothek und auf dem Lesesaalcomputer

1) In die Bibliothek eingestellt wurden die Kopien dreier Adressbücher:

- a) Allgemeines Adressbuch für das Gouvernement Livland und die Provinz Oesel. Hrsg. von Dr. Karl Freyherrn Budberg, genannt Bönningkshausen. Riga 1840 (204 Seiten).
- b) Allgemeines Adressbuch für das Gouvernement Ehstland mit besonderer Berücksichtigung der Gouvernements-Stadt Reval, nebst einigen Notizen für Fremde. Hrsg. von Heinrich Laakmann. Reval 1843 (102 S.).

Die beiden Gouvernements-Adressbücher umfassen u. a. die Namen der Regierungsbeamten und Verantwortlichen von Verwaltung, Wissenschaft, Lehre, Justiz, Polizei, Militär, Kirche und Gilden; dazu eine Aufstellung der Namen von Lehrern, Ärzten, Hebammen und Apotheken, aller Pastorate und Güter sowie im Adressbuch für Estland ein „Verzeichniß der Einwohner Revals und des Doms nach der Nummernfolge der Häuser.“

c) Adressbuch für die außerhalb ihrer Heimat lebenden Balten. Hrsg. vom Verbands deutscher Balten in Darmstadt. 1. Auflage 1907 (122 S.). Enthält ein alphabetisches Namensverzeichnis und eine Auflistung nach Wohnorten.

2) Auf dem Lesesaalcomputer der Deutsch-Baltischen Gesellschaft gespeichert sind verschiedene Adress- und Telefonbücher für St. Petersburg (Leningrad), Moskau, Vilnius und Kurland:

a) Adressbücher von St. Petersburg bzw. Leningrad von 1894-1899, 1901-1917, 1922-1928, 1933-1935 und 1939/40

b) Telefonbücher von Leningrad von 1925 und 1940

b) Adressbücher von Moskau von 1901, 1911, 1915-1917, 1923 und 1925

c) Adressbücher von Vilnius von 1912-1914

d) Adressbuch von ganz Kurland von 1904

e) Adressbuch von Gesamtrussland von 1902

f) Nekropolis St. Petersburg von 1912/13

g) Nekropolis Moskau von 1907

Diese Adress- und Telefonbücher sind auch auf der Homepage <http://book-old.ru/> zu finden

Andreas Hansen

Von Otto Frhr. v. Grotthuss, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, als Mitglied des Stiftungsrates der Vereinigten Kurländischen Stiftungen dort zuständig für den Kontakt zur Presse, erhalten wir folgende Pressemitteilung der Vereinigung mit der Anregung, sie für eine unserer Publikationen redaktionell zu verwenden. Die Vereinigung widmet sich zusammen mit lettischen Spezialisten seit vielen Jahren mit Erfolg u.a. der Rettung und dem Erhalt von Kulturdenkmälern als Zeugnissen deutsch-baltischer Geschichte und Tradition auf dem Gebiet des kurländischen Teiles des heutigen Lettlands. Nach Jahren der Zurückhaltung hat die Vereinigung beschlossen die interessierte Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren. Wenn diese Tätigkeit auch nicht direkt die Zielstellung unserer Gesellschaft trifft, so ist es doch das gemeinsame Anliegen, Zeugnisse deutsch-baltischer Geschichte und Tradition zu bewahren. Wir kommen daher der Anregung gerne nach, auch unsere Mitglieder mit dieser Mitteilung auf die Tätigkeit der Vereinigung hinzuweisen.

Hermann D. Ströhmborg

Kurländische Stiftungen brachten 2011 rund 40.000 Euro nach Kurland

Rund 40.000 Euro konnten 2011 die Vereinigten Kurländischen Stiftungen für Projekte zur Erhaltung deutschen Kulturguts in Kurland/Lettland zur Verfügung stellen. Das Geld kommt aus Mitteln der Stiftung, aber auch aus zweckgebundenen Zuwendungen der deutschen Bundesregierung und von privaten Spendern. Seit der politischen Wende in

Lettland hat die Stiftung über 400.000 Euro für soziale und restauratorische Projekte in Kurland aufgebracht. Sie wird von Mitgliedern der Kurländischen Ritterschaft geleitet.

Das jüngste Projekt ist die Rettung der Dorfkirche Priedula bei Waddax/Vadakste. Um die Kirche vor dem Verfall zu retten, wurde der Dachstuhl erneuert, eine Blechbedachung (Gemeindeanteil) angebracht und die nötigsten Reparaturen im Inneren vorgenommen. Die Mittel hierfür konnten die Kurländischen Stiftungen zweckgebunden bei der Bundesregierung und bei der früheren Patronatsfamilie der Barone v. Bistram einwerben. Die Arbeiten standen unter der technischen Leitung der Pastorats GmbH, einer Organisation der Evangelisch-lutherischen Kirche Lettlands.

Auf großes Interesse in der lettischen Öffentlichkeit stieß die Restaurierung des durch Kriegseinwirkungen stark beschädigten Sarkophags des Kurländischen Herzogs Gotthard Kettler. Dieser letzte Ordensmeister von Alt-Livland und erste Herzog von Kurland ruht in einem einfachen Sarkophag aus hauptsächlich Zinn. Die feierliche Wiedereinweihung in der Herzogsgruft im Schloss von Mitau/Jelgava erfolgte durch Erzbischof Janis Vanags. Das Geld für die Restaurierungsarbeiten konnten die Vereinigten Kurländischen Stiftungen bei mehreren deutschen Spendern einwerben.

Herzog Gotthard veranlasste während seiner Regierungszeit von 1561 bis 1587 den Bau von etwa 70 Kirchen. Viele dieser Kirchen sind erhalten. Einige von ihnen müssen dringend vor dem Verfall gerettet werden - ein wichtiges Arbeitsgebiet für die Kurländischen Stiftungen.

Von den weiteren Projekten, die die Stiftung im Jahr 2011 abschließen konnte, sind zu erwähnen die Restaurierung von zwei Altaraufsätzen in der ehemaligen v. der Reckeschen Kirche in Neuenburg/Jaunpils und von zwei Grabmälern auf dem Friedhof von Spahren/Späre. Auch für diese Arbeiten konnte die Finanzierung durch Spenden aus dem Kreise der Familien, deren Vorfahren die Kunstwerke errichtet hatten, sichergestellt werden.

Unverzichtbar für die fachliche Begleitung der Projekte war die laufende fachliche Beratung durch die lettischen Experten Dr. Imants Lancmanis und Prof. Dr. Ojars Sparitis.

Über die Vereinigten Kurländischen Stiftungen Die Vereinigten Kurländischen Stiftungen verdanken ihr Entstehen einer testamentarischen Verfügung, die Baronin Ada v. Mantuffel geb. Gräfin Apraxin im Jahr 1914 zugunsten der Kurländischen Ritterschaft aussprach. Durch die Eingliederung der Dondangenschen Stiftung und eine Reihe weiterer Zustiftungen ist sie heute in der Lage, bedürftige Damen und Herren der Kurländischen Ritterschaft in aller Welt zu unterstützen sowie zum Erhalt deutschen Kulturguts in Kurland beizutragen. Der Sitz der Stiftung ist in München. Sie wird von vierzehn ehrenamtlich tätigen Stiftungsräten geleitet.

Herausgeber: Die Vereinigten Kurländischen Stiftungen, München
Vorsitzender Peter Baron v. Korff, Seestr. 14, D-82266 Herrsching
Pressekontakt: Otto Frhr. v. Grotthuss, Ziegelhütte 42, D-61476 Kronberg,
Tel. +49 6173 63135, Email Ogrotthuss@aol.com,
Bildmaterial in druckfähiger Auflösung ist auf Anfrage verfügbar.'

Bibliothek der DBGG in Darmstadt

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Bibliothek der DBGG wieder etliche interessante Neuzugänge. Wir stellen einige dieser Bücher, kommentiert bzw. besprochen von Prof. E. Spring, vor:

Alexander Burchard: „...alle Deine Wunder“. Der letzte deutsche Propst in Riga erinnert sich (1872-1955). Bearbeitet und herausgegeben von Gabriele von Mickwitz in der Schriftenreihe der Carl-Schirren-Gesellschaft Band 10, 2009.

Beginnend mit seiner Familiengeschichte schildert der Autor das Familienleben in Riga, seine Schulzeit während der Zeit der Russifizierung, die Studentenzeit in Dorpat, seine Arbeit in der Inneren Mission, den Ersten Weltkrieg und die Bolschewikenzeit 1914-1919, die Domgemeinde 1920-1939, die Umsiedlung mit den Stationen Posen und Breslau und die Flucht und das Flüchtlingsdasein in Westdeutschland.

Das Buch ist zeitgeschichtlich sehr interessant und über weite Strecken unterhaltsam geschrieben. Viele Geschichtchen und Anekdoten machen die Lektüre vergnüglich.

Matthias Asche, Werner Buchholz, Anton Schindling (Herausgeber): Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500-1721. Teil 1 und Teil 2. Aschendorff Verlag 2009 und 2010.

Für das Werk konnten estnische und lettische, schwedische und dänische Autoren gewonnen werden. Stichworte zur Beschreibung des Inhalts des ersten Heftes sind die Einführung der Reformation, die ökonomische, soziale und politische Entwicklung zwischen 1561 und 1721, die institutionelle Organisation des Kirchenwesens nach dem Zusammenbruch der altlivländischen Staatenwelt, Lehre und Glaube, die Geistlichkeit und die Kirchengemeinden. Das zweite Heft behandelt Reformation und Konfessionalisierung aus der Perspektive der Kulturgeschichte. Kunsthistoriker, Sprachwissenschaftler, Musikhistoriker und Literaturwissenschaftler untersuchen die Auswirkungen und Folgen der Veränderung von Theologie und Glaube auf die gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche, die Gegenstand ihres jeweiligen Faches sind.

Ernst Gierlich: Reval 1621 bis 1645. Von der Eroberung Livlands durch Gustav Adolf bis zum Frieden von Brömsebro. Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen 1991.

Nach einer einleitenden Skizze der historischen Entwicklung bis 1621 und der äußeren Ereignisse der Jahre 1621 bis 1645 werden im Zusammenhang mit der inneren Entwicklung der Stadt die politischen Verhältnisse, die wirtschaftliche Entwicklung, die städtische Landwirtschaft, das Gerichtswesen, das Militärwesen, die sozialen Verhältnisse, Kirche und kulturelles Leben behandelt. Im Anhang werden u. a. Mitglieder des Rates in den Jahren 1621 bis 1645 aufgezählt.

Beiträge zur Geschichte der baltischen Kunst. w. schmitz verlag giessen, 1988. Herausgegeben im Auftrag der Martin-Carl-Adolf-Böckler-Stiftung von Erich Böckler.

Der Band enthält Beiträge verschiedener Autoren zu den Themen: Das Schicksal der baltischen Länder, kunsthistorische Forschung in Estland, die Kunst des 9. bis 13. Jahrhunderts im Ostseeraum, die Burgen in Estland und Lettland, das Bauernhaus in Estland, das Bürgerhaus in den baltischen Städten, die Gutshäuser im Baltikum, der

Einfluß der estnischen Baukunst auf Finnland, der Maler Michel Sittow und Studien zur Goldschmiedekunst in Estland 1650-1800.

K. von Löwis of Menar: Die Düna. Von der Ogermündung bis Riga und der Badeort Baldohn. Mit 1 Karte, 2 Plänen und vielen Ansichten. Ein topographisch-historischer Führer. Riga 1910. Verlag von Jonck & Poliewsky. Fotomechanischer Nachdruck 1979, Verlag Harro v. Hirschheydt, Hannover-Döhren.

Kein aktueller Reiseführer, sondern ein Reiseführer, der in 16 Kapiteln die Verhältnisse der Gegend um 1910 beschreibt. 1. Von Riga nach Oger mit der Eisenbahn. 2. Ankunft und Unterkunft in Oger. 3. Der Ogerpark. 4. Der heidnische Burgberg „Kenteskalns“. 5. Der heidnische Burgberg „Blauberg“ und Umgebungen von Oger. 6. Uexküll: Die Kirche und die Burgruine. 7. Die Dünaufer von Uexküll bis Kirchholm: Wilnukalns, Spohlitkalns und der heidnische Burgberg von Brambergshof. 8. Kirchholm, das Schlachtfeld von 1605, die St. Georgskirche, die Burgruine und der Sakkain- oder Awothingkalns (Quellenberg) bei Wedmersill. 9. Der Martinsholm: Die St. Martinskirchenruine und die Burgruine Holme oder Alt-Kirchholm. 10. Der Königsholm oder Dahlenholm. 11. Von Riga nach Dahlen auf der Düna. 12. Die Kirche von Dahlen und das Schlachtfeld von 1812. 13. Von Riga über Rollbusch nach Skujneek und Dselsekaln. 14. Von Riga oder Mitau nach Baldohn. Gefechte bei Eckau 1812. 15. Das Schwefelbad Baldohn. 16. Umgebungen von Bad Baldohn. – Nachtrag: Das Denkmal für Kaiser Peter den Großen im Lager von Kirchholm-Kurtenhof.

Heinrich Schaudinn: Deutsche Bildungsarbeit am lettischen Volkstum des 18. Jahrhunderts. München 1937. Repographischer Nachdruck 1975, Verlag Harro v. Hirschheydt, Hannover-Döhren 1975.

Der Inhalt des Buches wird in 4 Kapiteln abgehandelt: 1. Die lutherischen Landeskirchen Liv- und Kurlands im 18. Jahrhundert. 2. Der livländische Landvolkunterricht im 18. Jahrhundert. 3. Die Schaffung eines lettischen Schrifttums durch Deutsche. 4. Die deutsche Aufklärung in Livland und das lettische Volkstum.

Eesti Abituriendid 1937. Eesti kultuurilooline kirjastus, Tallinn, 1937.

In Bild und Text werden auf etwa 275 Seiten die Abiturienten Estlands des Jahres 1937, ihre Schulen, deren Schulleiter und Lehrkräfte vorgestellt.

Weitere Neuzugänge:

Erpenbeck D.G.: *Facharbeiter der Tuchfabrik Zintenhof in Estland 1833-1838*

Genealogisches Handbuch d. balt. Ritterschaften, Neue Folge Bd. 1

Neumann, G.: *Familienchronik Beritz* (Wayland/USA 2010)

Anders, St./ Klöker, M.: *Göttin Gelegenheit* - Personalschrifttum. Osnabrück 2000

Conradi, G.: *Abschriften dt. Kirchenbücher im lett. Staatsarchiv* (1991).

Verfilmte Kirchenbücher aus Kurland (Mormonen) - 1998

Im Bestand der Bibliothek befindet sich eine Reihe von Dubletten/Zweitexemplaren vorhandener Bücher. Anlässlich des Genealogentages 2012 werden wir eine Liste mit den entsprechenden Titeln auslegen um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, diese Exemplare käuflich zu erwerben.

Lesenswert

Herausgegeben vom Verein für Computergenealogie e.V. ist Mitte Dezember 2011 ein weiteres Mehrjahreshaft als Ratgeber für viele Fragen, die sich für den Familienforscher ergeben können, erschienen, jetzt unter dem Titel „Familienforschung, Ahnenforschung leicht gemacht, Computergenealogie für jedermann“, Ausgabe 2012/2013. Der jetzige Titel ersetzt den Namen der Ausgaben 2006 und 2010 „Ahnenforschung. Auf den Spuren der Vorfahren. Ein Ratgeber für Anfänger und Fortgeschrittene“.

Auf 194 Seiten sind hier vielerlei überaus nützliche Informationen rund um das Thema Familienforschung zusammengetragen, die dem Anfänger Hilfe und Orientierung geben, aber auch für den Fortgeschrittenen durchaus von Interesse sein dürften. Dies natürlich stets insbesondere auch mit der Blickrichtung, wie am und mit Hilfe des Computers geforscht und gearbeitet werden kann.

Der erste und zweite Teil des Heftes befasst sich mit den Fragen der Quellen, welche es gibt und wo und zu welchen Bedingungen sie erreichbar sind. Der dritte Teil befasst sich mit allen Fragen, wie mit den vorhandenen und aus den Quellen gewonnenen Daten zweckmäßig umgegangen werden kann und wie sie zusammengestellt werden sollten. Der vierte Teil befasst sich mit dem Thema der Außenkontakte eines Familienforschers, aber auch mit den rechtlichen Fragen, die sich dem Forscher stellen, von den Fragen zu Sperrfristen über das Thema Datenschutz bis hin zu dem des Urheberrechts. Der fünfte Teil widmet sich u.a. den Serviceleistungen, die beim herausgebenden Verein erhältlich sind, bringt aber auch Hinweise zu genealogischer Literatur und eine schöne Übersicht über die Anschriften genealogischer Organisationen. Der letzte Teil schließlich stellt eine Vielzahl von Genealogieprogrammen und von genealogischen Hilfsprogrammen vor.

Insgesamt hält der Unterzeichner das Heft, das für 9.80 Euro im Zeitschriftenhandel erhältlich ist, nach Durchsicht für überaus empfehlenswert. Eine Bestellung kann auch über die e-Post-Adresse verlag@computergenealogie.de erfolgen.

Allerdings, ganz einfach war der Erwerb des Heftes für den Unterzeichner nicht. Er dachte sich, das Heft könnte für den Flug in einen Kurzurlaub um Weihnachten für einige Kurzweil sorgen, so besuchte er die beiden Zeitschriftenhandlungen in Frankfurt. Eine Nachfrage beim Personal führte zu ratlosem oder gar verständnislosem Schweigen. Eine eigene Suche in den einschlägigen Sektionen des Geschäftes z.B. Geschichte, Kultur oder Hobby (dort finden man in den Buchhandlungen im Regelfall die genealogische Literatur) ergab nichts. Also keine Kurzweil im Kurzurlaub, jedenfalls nicht mit Hilfe des gewünschten Heftes. Vor einigen Tagen dann auf dem Weg ins Archiv der DBGG in Darmstadt ein Besuch in der Zeitschriftenhandlung des dortigen Bahnhofs. Nachfrage beim Personal – nichts. Eigene Suche in den genannten Sektionen – auch nichts. Dann plötzlich in einer ganz anderen Ecke des Geschäftes das anziehende Lächeln einer jungen Frau von einem Titelblatt. Man lässt sich anziehen und siehe da, der

Titel „Familienforschung“ in der Sektion „Familie/Kinder“ gleich neben Zeitschriften, die mit Titeln wie „Jetzt immer schöne Haare“, oder „Was ich meinen Gästen jetzt anbieten kann“ oder „Mein Kind hat Masern - was tun“ aufmachen. Dass unsere so ernsthafte Liebhaberei neben solchen Titeln einschlägig ist, hätte der Unterzeichner nun nicht gedacht. Hätten Sie es, lieber Leser?

Hermann Dimitri Ströhmborg

Beiträge Zahlungen Spenden

Mitglieder die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen werden gebeten den Jahresbeitrag bis zum 31. März 2012 zu überweisen.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass auf Grund des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 12. März 2011, der Jahresbeitrag ab 2012 - **€35,--** beträgt.

Beiträge sowie Spenden für die diversen Aktivitäten der Gesellschaft können bitte auf folgendes Konto überwiesen werden:

Kt. 24 100 273 / BLZ 506 521 24 - Sparkasse Langen-Seligenstadt

Die Gemeinnützigkeit ist der DBGG weiterhin zuerkannt, so dass Mitgliedsbeiträge und Spenden steuerlich absetzbar sind.

Genealogentag 2013

Der Genealogentag 2013 findet am Wochenende 09./10. März 2013 statt